

Städtisches Museum

Führer

durch die

Altertumssammlung



Im Auftrage der Verwaltungskommission
vom Direktor des Museums

Dr. Bruno Crome



Ausgabe
für 1920



★ Göttingen 1919 ★

Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht

280 „Bürger und Molly“ oder „ein deutsches Dichterleben“ nach Otto Müllers gleichnamigem Roman von C. F. Mosenthal, danach „Lenore“ als Melodrama von Philipp Tiek und zum Schluß das plastische Tableau „der Todtenritt um Mitternacht“ mit bergalischer Beleuchtung (alles zum Benefiz des Regisseurs, Herrn Theodor von Schüb, 15. Februar 1861).

Gottfried August Bürger

geb. zu Wolmerschwende (in der Nähe von Harzgerode) 31. Dezember 1747 als Sohn eines Geistlichen, verlebte eine nicht gerade glückliche Jugend; 1764 auf der Universität Halle und bald unter dem leichtfertigen Einfluß von Professor Kloß, dem Gegner Lessings; seit 1768 in Göttingen, wo der moralischen Halt gewährende und litterarisch anregende Heint. Chr. Voie sich bald seiner annahm (durch ihn freundschaftliche Beziehungen zum Göttinger „Hain“); 1772 Amtmann des von Uslarschen Gerichts Altengleichen zu Gelliehausen (**3106** das Gerichtshaus; seine Wohnungen: **3108** das „Haus am Teich“ in Gelliehausen seit 1772, **3115** in Niedeck 1774; **3120** in Wöllmarshausen seit 1775; 1780 in Appenrode).

3140 Bekanntmachung zu Gelliehausen (in der Niederschrift von Bürgers Hand, Wöllmarshausen 3. März 1778) betr. Zahlungen, welche an den auf seinem Sterbelager liegenden Schatzsammler (Steuereinnehmer) Sonntag geleistet sind (Geschenk Stationsassistent Friedr. Meyer).

Verheißungsvoll und mit bedeutendem Erfolg beschreitet der Dichter in dieser Zeit den Weg der volkstümlichen Ballade; Höhepunkt seines Dichterruhmes

überhaupt die „Lenore“ 1774 (gedichtet im „Haus am Teich“).

Valladen in ersten Drucken noch ausgelegt:

3163 „Das Lied vom braven Manne“ im Göttinger MA von 1778 (gedichtet zur Feier des Johannisfestes 1777 der Loge „Zum goldenen Birkel“; oben XIII).

3169 „Des Pfarres Tochter von Taubenhain“ im Göttinger MA von 1782 (vollendet unter dem starken Eindruck der gerichtlichen Untersuchung wider die Kindsmörderin Catharine Elisabeth Erdmann aus Bennichhausen 1781).

3180 Verzeichnis der zu Gelliehausen am 15. November 1784 versteigerten Gegenstände aus Bürgers Haushalt (mit Angabe der Käufer).

Ubersiedelung nach Göttingen 1784.

1784 Dozent an der Universität und seit 1789 außerordentlicher Professor. **3182** u. f. Seine Wohnung in dem 1913 abgebrochenen Gartenhause seines Freundes, des Buchhändlers Dieterich (zwischen Pauliner- und Prinzenstraße). Hier starb er, körperlich und seelisch völlig gebrochen, schon am 8. Juni 1794. (Sein Grab an nicht sicher zu bezeichnender Stelle auf dem alten Friedhof vor dem Weender Tore.)

Unter seinen Bildnissen von einzigartigem Wert **3200** Hüftbild, gemalt von Joh. Dominic Fiorillo (f. 1500), auch als künstlerische Leistung sehr bedeutend (ehemals im Besitz von Bürgers Arzt und erstem Biographen Dr. Ludwig Christoph Althof).

3201 Erste Reproduktion dieses Bildes, gestochen wahrscheinlich von Geyser, in Althofs „Einige Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen G. A. Bürgers“. Göttingen 1798 (Geschenk Dr. Otto Dencke) und seitdem oft wiedergegeben, auch die Vorlage für die Denkmäler des Dichters (f. die Photographien).

Ausgezeichnet durch große realistische Treue gegenüber den Fridericianischen Idealisierungen **3220** durch J. S. Tischbein d. ä. (Herbst 1771, also aus des Dichters Studentenzeit; jetzt im Gleimstift zu Halberstadt) und **3225** durch Anton Graff (1792 und etwa gleichzeitig mit unserm Bilde; jetzt im Körnermuseum zu Dresden); vergl. für die Kopfform noch **3230** ff die Silhouetten und **3250** Kreidezeichnung: Bürger liest Hofmedicus Jäger (links, sitzend) und Baurat Oppermann (in der Mitte, sitzend) seine Gedichte vor. (Aus dem Besitz der Familie Jäger; Geschenk Frau von Linsingen, geb. Jäger, Alzen).

2252 Selbständigen Wert hat noch das Profilbildnis von Riepenhausen, gestochen erstmalig 1789 von Chodowiecki, und seitdem öfter, auch **3256** als Stammbuchblatt von Riepenhausen selber für den Wiederholdtschen Verlag (f. unter XVII).

Bürgers Frauen (und des Dichters Schicksal):

Vermählung am 22. November 1774 mit Dorothee Marianne Leonhart (geb. 5. Oktober 1756 als Tochter des Amtmanns L. auf Niedeck). Zärtliches Verhältnis zu seiner Frau, das sich in dem von seinen Freunden gebrauchten Koswort „Frau Dorthelchen“ wieder spiegelt.

3275 Fensterscheibe mit ihrem Namen (1773).

Doch bald beginnende Leidenschaft zu seiner jüngeren Schwägerin Auguste Marie Wilhelmine („Molly“) Leonhart (geb. 24. August 1758).

Ausgelegte Erstdrucke: 3278 „Das Mädel, das ich meine“. Zu Mollys Geburtstag 1776; im Göttinger Musenalmanach für 1777, mit vielbewunderter Melodie von Weiß (über ihn XIII 16 und zum Liedchen Philippine Gatterer an Bürger 29. November 1777; Briefe II 104 Strodtmann).

3280 Mollys Abschied („Lebe wohl, Du Mann der Lust und Schmerzen!“) im Göttinger Musenalmanach für 1788 (gedichtet Frühjahr 1782: Abreise Mollys nach Langendorf bei Weisensfels a. S. zu Bürgers Schwester Friederite Müllner; dort erfolgte Geburt des Sohnes Emil, 19. Juni 1782; vergl. Briefe III 79 Strodtmann).

Vermählung mit Molly im Jahre 1785

(nach dem am 30. Juli 1784 erfolgten Tode von Dorette), doch auch sie stirbt schon am 9. Januar 1786.

3285 Angebliche Bildnisse von Dorothea und Auguste (Molly) Bürger, mit zeitlich entsprechendem Kostüm, in Pastell gemalt; aus altem Göttinger Besitz (Geschenk Graf zu Hardenberg, Dresden).

3290 Die Bildnisse der beiden Schwestern (in photographischer Wiedergabe der Gemälde von Heinr. Friedr. Leop. Mathieu 1774).

Aus der Zeit der Molly-Schwärmerei (beginnende zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, s. auch XII 280).

3300 3001 Angebliches Bild von Molly, erschien 1855 im Verlag von Rud. Neuberg zu Göttingen: auf Stein gezeichnet von Ed. Ritmüller (nach einem Ölilde im Besitz des Hauptmanns Wisberg), doch in Wahrheit Franziska Strecker, eine Stiefschwester Mollys (und nach ihrem Tode von der Verwandtschaft dem Dichter zur dritten Frau bestimmt).

3302 Molly und Bürger (in der Bürger-Grotte im Bürger-Tal bei Reinhausen) große Lithographie von Ed. Ritmüller.

Des Dichters völliger Zusammenbruch in der Ehe mit dem „Schwabenmädchen“

Elise Hahn (geb. 17. November 1759, gest. 24. November 1833).

3310 Das Huldigungsgedicht an den Dichter; erschien am 8. September 1789 im 20. Stück des von Theophil Friedrich Ehr-

mann zu Stuttgart herausgegebenen „Beobachter“ und in der Handschrift der Dichterin von dem Ehepaar Ehrmann G. A. Bürger zugesandt (vergl. Briefe III 295 Strodtmann; später im Besitz von Dr. Althof und aus seinem Nachlaß).

Scheidung der Ehe 31. März 1792.

3320 Madame Bürger als Cleopatra in der „Oktavia“ von Kozebue (kolorierter Kupferstich).